

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

157 (8.7.1896) I. Blatt

Badische Landeszeitung.

Abgabepreis:
Wöchentlich zwölf Mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch den Agenten
bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2
Mark 80 Pf., durch die Post
ohne Zustellgebühr 2 Mark
60 Pf. Vorausbezahlung.

Einzelhefte:
Die 12 Hefte des Monats
über deren Raum 20 Pf.,
im Restamtteile 60 Pf.
Bemerkungen:
Unbenutzt gebliebene Ein-
sendungen werden nicht aufbe-
wahrt und können nachträg-
liche Honorar-Ansprüche keine
Berücksichtigung finden.

Redaktion und Expedition: Strichstraße 9.

Telebrennstraße Nr. 401.

Nr. 157. I. Blatt.

Karlsruhe, Mittwoch, den 8. Juli

1896

Amthliche Nachrichten.

E. R. G. der Großherzog hat dem Vorstand der Generalschule, Finanzrat Albert Waag, den Titel Geheimen Finanzrat verliehen und den Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Wunner in Schoepheim in gleicher Eigenschaft nach Durlach versetzt. Den Forstpraktikanten Alfred Hertig von Säckingen, Joseph von Pittschgi von Freiburg und Eugen Henning von Schoepheim wurden unter Verleihung des Titels Forstassessor die Stellen von zweiten Beamten der Forstverwaltung übertragen und Hertig der Bezirksforstmeister Standen, v. Pittschgi der Bezirksforstmeister Bommhof und Henning der Bezirksforstmeister Gengenbach zugeteilt. Betriebsassistent Jakob Maad in Durlach wurde zum Stationsverwalter ernannt und Expeditionsassistent Hermann Kapp in Säckingen nach Triebberg versetzt.

Das Karlsruher Reformgymnasium.

Anfang April d. J. erklärte sich auf den Antrag des hiesigen Stadtrates das Unterrichtsministerium bereit, die Zulassung dahin abzugeben, daß den von dem geplanten Reformgymnasium mit dem Zeugnis der Reife Abgehenden dieselben Berechtigungen gewährt werden, wie sie mit der Bestandenheit der Prüfung eines Gymnasiums und Realgymnasiums jetzt thatsächlich verbunden sind.

Auf diesen Erlaß hin mußte nun zunächst festgestellt werden, ob die Gründung eines Reformgymnasiums mit den bezeichneten Rechten den Wünschen der hiesigen Bevölkerung entsprechen, d. h. ob sich die genügende Anzahl von Schülern einfinden werde, um zunächst die unterste Klasse der geplanten neuen Anstalt zu bilden.

Ueber Erwarten zahlreich sind die vorläufigen Anmeldungen für die Sexta eingelaufen: nicht weniger als etwa 120 Schüler wurden allein für die unterste Klasse angemeldet, und darunter auch eine beträchtliche Zahl solcher, welche gegenwärtig der Vorschule des Seminars I. angehören. Worüber also vorher nur Vermutungen gehegt werden konnten, das stand nun fest; es hat sich als Thatsache herausgestellt, daß Plan und Ziel des Reformgymnasiums in weiten Kreisen der hiesigen Bevölkerung Anhang und Zustimmung finden, und die Gründung der neuen Anstalt ist demnach durchaus gerechtfertigt. Bei all den Anmeldungen und bei den Besprechungen der Angelegenheit in der Presse hat sich nun keine einzige Stimme erhoben, daß neben der neu zu gründenden Anstalt auch das bisherige Realgymnasium mit seinem schon in Sexta beginnenden Lateinunterricht beibehalten werden solle. Es mußte daher allen Beteiligten als das einfachste erscheinen, die neue Anstalt Klasse um Klasse, Jahr um Jahr, an Stelle der bisherigen untersten Realgymnasiums-Klassen treten zu lassen, um so nach Verlauf von 5 Jahren, also im Jahre 1901, in Klasse Untersekunda die Scheidung in das eigentliche Gymnasium und in das Realgymnasium zu bewerkstelligen; bis dahin haben die allmählich gebildeten 5 Klassen den gemeinsamen Unterbau der Schule zu bilden.

In diesem Sinne stellte somit der hiesige Stadtrat seinen Antrag bei der staatlichen Schulverwaltung. Von dieser ist nun in den letzten Tagen die entscheidende endgültige Antwort eingetroffen, und es mag die Leser dieses Blattes und weitere Kreise interessieren, in welchem Sinn diese Antwort abgefaßt ist. Es soll deshalb das Wesentliche daraus hier mitgeteilt werden.

Zunächst wird die frühere Entscheidung bestätigt, d. h. es wird der neuen Schularat und Schule die Zulassung erteilt, daß die Berechtigungsfrage für sie und ihre Schüler in ganz gleicher Weise behandelt und gelöst wird, wie bei den bestehenden Schularaten. Ferner wird seitens des Ministeriums genehmigt, daß von nächstkommenden Schuljahr 1896/97 ab dem Unterricht zunächst der untersten Klasse, dann von Jahr zu Jahr weiter auch den folgenden Klassen derjenige Lehrplan zu Grunde gelegt werde, welchen Obersekundat und Stadtrat vereinbart haben. Es ist dies in den 3 untersten Klassen der heute bestehende Lehrplan der Oberrealschule, demzufolge in den ersten 3 Jahren nur Französisch als einzige Fremdsprache gelehrt wird; im 4. Jahre setzt Latein ein, und dieses wird für künftige Gym-

nasien und Realgymnasien gemeinsam in gleicher Stärke gelehrt; erst 2 Jahre später haben dann die ersten Griechisch, die letzteren Englisch aufzunehmen und haben dann ihre 3 Fremdsprachen 4 Jahre lang weiter zu betreiben, wenn sie die Anstalt bis zu Ende besuchen.

Die Aufstellung neuer Satzungen für die neue Anstalt und demgemäß auch die Einführung einer neuen Benennung für sie hält das Ministerium vorerst nicht für nötig, wenigstens so lange nicht, als die mit dem Schulbesuch verbundenen Berechtigungen nur solchen Klassen zukommen, die noch nach dem bisherigen Lehrplan unterrichtet werden. Erst wenn der neue Lehrplan bis zu denjenigen betreffenden Klassenstufen durchgeführt ist, an deren Besuch jeweils die bekannten Berechtigungen geknüpft sind, erst dann werde es nötig sein, der neuen Schule auch neue Satzungen und einen neuen Namen zu geben. Die öffentliche Meinung wird freilich jetzt schon und weiterhin auch hier in Karlsruhe die neue Schule kurzweg ebenso bezeichnen, wie sie in ganz Deutschland benannt wird, nämlich als „Reformgymnasium“.

Uebrigens ist die Hauptsache die, daß die neue Schule mit all ihren nicht erneut aufzuzählenden Vorteilen nun thatsächlich gegründet wird; ist sie, wie jetzt geschehen, erst einmal in den Sattel gehoben, so wird sie gewiß auch reiten können.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 7. Juli. Der Prozeß Wehlan, der gestern vor dem Reichsgericht als Berufungsinstanz stattfand, hat mit der Bestätigung des ersten Urteils geendet. Am 7. Jan. d. J. war Wehlan, der sich bekanntlich einer größeren Zahl schwerer Mißhandlungen und Quälereien von Eingeborenen in Kamerun schuldig gemacht haben soll, von der Disziplinarkammer zu Potsdam zu 500 M. Geldstrafe, Freigabe der Kosten und Verlegung in ein anderes Amt mit gleichem Rang verurteilt worden; der Staatsanwalt hatte damals die höchstzulässige Strafe, Dienstentlassung, beantragt. Das so unerwartet milde ausgefallene Urteil der Disziplinarkammer war allgemein beanstandet worden mit Rücksicht auf die schweren Vergehen, die dem Angeklagten zur Last gelegt waren; allerdings hatte die Verhandlung für die schlimmsten Anklagepunkte nur Verdachtsmomente, nicht Beweise erbracht. Aber trotzdem blieb genug übrig, um die Strafe ganz außerordentlich gering erscheinen zu lassen. Dieser Anschauung trug auch die Regierung Rechnung, indem sie gegen das Urteil an das Reichsgericht appellierte. Jetzt hat aber die zweite Instanz das Urteil der ersten bestätigt. Die Motivierung des Spruches ist noch nicht bekannt; man wird daher zunächst noch mit dem Urteil über dieses Urteil zurückhalten müssen. Daß man in weiten Volkskreisen von diesem Ausgang des Sentenzenprozesses, welcher dem Ansehen der deutschen Kolonialpolitik großen Abbruch getan hat, sehr wenig erbaut sein wird, kann wohl jetzt schon mit Sicherheit behauptet werden.

Berlin, 6. Juli. Das „Marine-Vermittlungsblatt“ meldet: Der Kaiser teilte durch Erbre vom 1.7. den Panzer „Kaiser Friedrich III.“ der Marineinfanterie der Nordsee zu.

Strasbourg, 6. Juli. Wie dem „Strasburger Tageblatt“ aus Mülhausen t. S. gemeldet wird, hat der Bezirkspräsident von Oberelsaß die Wahl des Reichstagsabgeordneten Vueb zum Mitgliede des Gemeinderates der Stadt Mülhausen nicht bestätigt, weil Vueb keine Steuern bezahlt.

Ausland.

Brüssel, 6. Juli. Die Wahlen für die Repräsentantenkammer haben annähernd folgendes Resultat gehabt: In Namur sind die ausgeschiedenen Radikalen und Liberalen wiedergewählt worden, ebenso in Dinant 2 Radikale mit 3000 Stimmen Mehrheit gegen die vereinigten Liberalen und Sozialisten. In Philippeville ist Stichwahl zwischen 2 Radikalen einerseits und 1 Liberalen und 1 Sozialisten andererseits erforderlich. In Marche ist der Minister des Auswärtigen mit großer Mehrheit wiedergewählt. In Bastogne und Neuschateau sind die Radikalen wiedergewählt worden. In Arlon ist an die Stelle des ausgeschiedenen Liberalen der Radikale Graf Limburg getreten. In Witton ist der ausgeschiedene Radikale Vorand wiedergewählt worden. In Nivelles hat

Stichwahl zwischen Radikalen und Sozialisten stattgefunden. Es handelt sich hier um den Ersatz von 3 ausgeschiedenen Liberalen und 1 Radikalen. In Antwerpen war die Wiederwahl der Radikalen schon beim ersten Wahlgang gesichert. In Brüssel kam es zu einem erbitterten Wahlkampf. Es hat Stichwahl zwischen 18 ausgeschiedenen Radikalen einerseits und 18 vereinigten Radikalen und Sozialisten andererseits stattgefunden. In Brüssel erhielten durchschnittlich die Radikalen 88 000, die vereinigten Sozialisten und Radikalen 71 500 und die gemäßigten Liberalen 40 500 Stimmen. Das Ergebnis der Stichwahlen in Brüssel hängt wesentlich von der Haltung der gemäßigten Liberalen ab. Wenn die Stichwahlen in Brüssel, wie wahrscheinlich ist, für die Radikalen günstig verlaufen, dann wird die Zusammensetzung der Kammer nicht wesentlich verändert werden.

Balkanhalbinsel.

Konstantinopel, 6. Juli. Wie verlautet, will die Mehrzahl der kretensischen Deputierten, daß die Verammlung des Landtages nicht im Regierungsgebäude, sondern im Gemeindehause stattfinden, und will ferner ihre Wünsche nur dem Wali vorlegen, um sodann abzureisen. Die Vorlage enthält folgende Forderungen: 1. Ernennung eines christlichen Wali im Einverständnis mit den Mächten auf bestimmte Zeitdauer mit administrativer Machtvollkommenheit unter Stellung des Militärkommandanten unter dem Wali. Neubesehung der Beamtenstellen und Erteilung von Sanktionsrechten für das Budget und die Landtagsbeschlüsse; 2. Kontrollrecht des administrativen Beamten über die Landeseinnahmen; 3. Reorganisation der Rechtspflege durch ausländische Sachmänner; 4. Verwendung sämtlicher Einnahmen durch ausländische Sachmänner; 5. die Befugnis des Landtages, Gesetze zu dekretieren oder zu ändern mit Ausnahme der Fundamental-Artikel des Organisationsstatuts; 6. Neubildung der Gendarmarie aus Eingeborenen der beiden Glaubensbekenntnisse. Aus diesen Forderungen geht hervor, daß die Intervention der Konsuln schwierig ist und infolge der herrschenden Erregung und der aufgetauchten Mehrforderungen ihre Erfolge unsicher sind. — Unter den in türkischen Garnisonen stehenden Arabern soll infolge von Soldrückständen eine Meuterei ausgebrochen sein, zu deren Bewältigung Truppen-Diskontationen erforderlich sein werden. In Amasia (Kleinasiens) sind armenische Komitees infolge geringfügiger Unruhen ausgebrochen. Das armenische Komitee erließ ein Rundschreiben, welches befiehlt, daß es infolge der von den Behörden ausgehenden Unterdrückung und Ausschreitungen gegen die Armenier nunmehr den Kampf mit allen Mitteln beginnen werde.

Aus dem Großherzogtum.

Karlsruhe, 6. Juli. Mit einigem Behagen macht sich der „Beobachter“ heute eine Bemerkung, die der nationalliberale „Ortenauer Bote“ gegen die „Bad. nat. Corr.“ richtet, zu eigen. Diese Bemerkung lautet: „Die Haltung des Herrn Muser in der Garnisonfrage, d. h. seine Abstinenz im Bürgerausschuß zu Gunsten der Garnison wird von der „Bad. nat. Corr.“ als Prinzipienlosigkeit scharf geißelt und verurteilt. Wir stehen demgegenüber nicht an, zu erklären, daß in Offenburg das Eintreten des genannten Herrn für die Garnison nicht nur von dessen Parteigängern (mit Ausnahme des Herrn Beger vielleicht), sondern wohl auch von allen seinen Gegnern billigt wurde, sofern sie in der Richtung der Garnison einen Vorteil für die Stadt erblickten. Die wirtschaftlichen Interessen der Stadt dürfen und müssen für einen Gemeindevorteiler das allein Bestimmende sein, und es wäre nach unserer Auffassung die edelste Prinzipienlosigkeit gewesen, wenn Herr Muser gegen die Garnison gestimmt hätte, obwohl er von dem Nutzen einer solchen für die Stadt überzeugt war.“

Sehr weise bemerkt dazu der „Beobachter“: „Hätte Muser den entgegengesetzten Standpunkt vertreten und gegen die Aufnahme einer Garnison gesprochen, so hätten ihn die beiden (Redakteure der Korrespondenz) zweifelsohne nicht minder liebenswürdig „in Arbeit genommen“. Sie hätten nur einen anderen Titel gebraucht, und um einen solchen sind sie nie verlegen.“ Wir haben dagegen zu bemerken: „Der „Ortenauer Bote“ hat offenbar die Tendenz des Artikels in der „Nat.-lib. Corr.“ nicht verstanden. Nicht, weil Herr Muser für eine Garnison in Offenburg ist, wird er angegriffen, sondern weil er sonst stets den „Militarismus“ als die Wurzel alles Übels bekämpft und einer Verabsagung des Präsenzstandes das Wort redet. Daß er jetzt, wo sein Wahlobjekt in Betracht kommt, auf einmal erklärt, „man müsse von sonstigen Ansichten absehen“, das ist so bezeichnend, daß es zu einer berechtigten Kritik förmlich herausfordert. Man kann sich — und

Ihr Sieg.

Roman von Klaus Mittland.

XVII.

Zwei Jahre später war es, Ende September. Im Garten des Schlosses Bethra saßen vier Personen beisammen: Baron Altheim, Annemarie, Polbi und Graf Axel Reichenstein, Annemarie's Bruder — alle in der charakteristischen Haltung des Wartens.

Annemarie und Axel lagen auf langen Gartenstühlen ausgestreckt, wippen mit den Füßspitzen und betrachteten ernsthaft prüfend ihre wohlgepflegten Fingernägel; Dagobert saß auf einem niedrigen Schemel und trauete zur Unterhaltung seinem Lieblingsjagdhunde den Kopf — Polbi aber legte wohl zehnmal in der Viertelstunde ihre Stickerie beiseite, lief auf die Veranda hinaus und hielt Umschau.

„Wo stehen sie denn nur eigentlich?“ fragte Graf Axel gähmend.

„Er traut auf seinem Zimmer und sie ist schon vor einer Stunde allein in den Park hinausgelaufen,“ antwortete Annemarie in schleppendem Tone. „Sie hat öfters solche Einsamkeits-raptuse.“

„Uebrigens, sie ist nicht übel, die kleine Malersfrau,“ nahm der Graf nach einigen Minuten das Gespräch wieder auf.

„So? — Na, ich dachte, Dein Geschmack könnte sie nicht sein,“ entgegnete die Schwester spitz. „Du bist doch sonst mehr für plastische Formen und dergleichen.“

„Und embelliert hat sich Frau Koszels nicht seit damals,“ pflichtete ihr Gatte ihr — ausnahmsweise einmal — bei, einen wohlwollenden Blick als Quittung empfangend. „Damals hatte sie so was Weiches, Mädchenhaftes.“

„Ach, sie ist doch jetzt grad noch so herzig und lieblich,“ opponierte die enthußliche Freundin Constanze Polbi.

„Herzig und lieblich? Das finde ich weniger, meinte Axel.“

„Du erlaubst doch eine Cigarette, Annemarie? Das hilft am besten über die Staubheit weg. Deine Gäste sollten doch wissen, daß hier um elf geprüllt wird!“ — Nein, herzig ist sie eben-

so wenig, wie schön, diese Frau — wie heißt sie doch? Solche zigeunerhaften, böhmischen Namen kann ja kein Mensch behalten! — Aber einen gewissen Charme hat sie — wie soll man's bezeichnen? — in de sidelo!“

„Was ist denn das?“ fragte Polbi naiv.

„Erklären läßt sich's schwer, Du ungeschuldboller Engel. Siehst Du, so eine Schönheit, die eigentlich gar keine ist, die aber was Ungewöhnliches, Pikantes hat, was unserem überreizten Geschmack manchmal mehr zusagt als —“ er that ein paar Züge aus seiner Cigarette — „so zum Beispiel die Frau Koszels. Ihre Figur ist schlank und gerade, aber au fond viel zu schwächlich für ein Weib — schmale Hüften wie ein schön gewachsener Junge — und dann das blaße Gesicht mit dem großen Mund, den vollen Lippen, der Stupsnase und den merkwürdigen, durchdringenden Augen — das ist auch nicht schön, aber — es reizt, verheißt Du?“

Mit halbgeöffnetem Mund, nicht eben geistreich, starrte Polbi den Vetter an.

„Uebrigens, das offene, harmlose Wesen wie früher hat sie jetzt nicht mehr,“ meinte der Hausherr, „mehr Weltweite!“

„Mit einem Wort: sie ist eine interessante Frau,“ schloß Axel das Gespräch. „Aha, da kommt ja Dein Belasquez, Annemarie.“

Ignaz trat ein in seinem dunkelbraunen Sammetjackett, dem einzigen Künstlerhaften, das er unter seiner Garderobe verbute; — man hatte ihm zu oft gesagt, wie gut es ihn kleidete!

Seine Züge waren schlaffer geworden seit jener italienischen Reise, seine Augen blühten oft in fieberhaftem Glanze auf, seine Bewegungen zeigten von großer Nervosität.

Seit fünf Tagen weilte er mit Erna als Gast bei Altheims. Immer und immer wieder war die Ausführung des bewußten Porträts hinausgeschoben worden. Bald war Annemarie krank gewesen, bald hatte Ignaz andere Arbeiten vorgehabt; bald waren Altheims, bald Koszels auf Reisen gewesen; jetzt endlich hatte sich der langgehegte Plan verwirklicht. Die Prä-

liminarien zur ersten Sitzung hatten viel Zeit erfordert — Ueberlegung der Toilette, der Stellung, des Hintergrundes! „Denn ich will, daß Sie mit diesem Porträt Sensation machen,“ hatte Annemarie zu dem Künstler gesagt, und sich im voraus bereit erklärt, ihr Kontrejei ausstellen zu lassen, so viel er nur irgend wünschen sollte. Schließlich hatte man sich für ein lebensgroßes Kniefußbild entschieden — die elegante Taille mußte doch mit auf das Bild! — und für ein helles, grünblau-schillerndes dekolletiertes Kleid, auch der Hintergrund sollte bläulich werden und die Arme zur Hälfte von rötlichbraunen dänischen Handschuhen bedeckt.

Annemarie versprach sich viel von dem Porträt. Und die Sitzungen waren nicht das Langweiligste bei der Sache! — Erna war während der soeben geschilderten Morgenstunden weit in den grünen, herrlichen Park hinausgewandert, der sich hinter Schloß und Dorf Bethra hinzog bis zum Fuß einer niedrigen, das anmutige Thal nach Norden zu abgrenzenden Hügelkette.

Sie hatte sich — wie sie meinte, ganz unbemerkt — fortgestohlen. In den letzten Tagen war sie so wenig sich selbst überlassen gewesen — und sie sehnte sich nach Alleinsein. Es atmte sich so leicht und frei in der herrlichen Frühherbst-Morgensluft. Das Schweigen des Waldes umring die Wandernde mit seinem ganzen geheimnisvollen, süß beklemmenden Zauber, und ein leiser Morgenwind warf ihr die ersten herbstlichen Goldblätter vor die Füße. Sie ließ sich auf eine Moosbank nieder und lauschte einem fernher schallenden, monotonen Geräusch: dort fällte ein Hohlhacker einen armen, zum Tode verurteilten Waldbaum.

Es giebt Stunden im Leben, die ganz besonders zu ruhiger Sammlung, zu beschaulichem Rückblick in die Vergangenheit, zum Auffachselbstbestimmen geschaffen scheinen — Stunden, in denen die Seele — durch keine momentane Aufregung bewegt — von einem besonders klaren, ruhigen Licht durchleuchtet ist und befähigt, die Dinge mit richtigem Maße zu messen.

Eine solche Stunde durchlebte Erna heute.

Special-Seidenwaaren-Haus **Hirt & Sick** Nachfolger,

Karlsruhe,
Kaiserstrasse.

en gros — en detail

Erlangen.

Nürnberg,
an der Fleischbrücke 3.

Um vor der Inventur und den Herbst-Eingängen das Lager zu verfeinern, werden nunmehr alle Neuheiten für Sommer zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft. Wir empfehlen

Taffet

Aparte Chiné, Caro, Streifen, Blumen und Fantasie-Musterungen. Meter M. 2.—, 2.25, 2.50, 3.— u.
Bedruckte Foulard, Surah imprimé Tussore und Bastseiden, Crepon etc. Meter M. 1.—, 1.25, 1.50 u.
Coupons für Blousen reichend in großer Auswahl.

Größtes Lager schwarzer, weißer und hellfarbiger Seidenstoffe in allen Preislagen.

3034.22

Dankfagung.

Für die überaus herzliche Theilnahme, die uns während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben, guten Gattin, Mutter und Schwiegermutter zu Theil wurde, sowie für die reichen Blumenspenden sprechen wir unsern innigsten, tiefgefühlten Dank aus.

Karl Kaufmann, Conditor.
Karoline Bletzer, geb. Kaufmann.
Karl Kaufmann jun.
Wilhelm Kaufmann.
Carl Bletzer.

3111.1

Karlsruhe u. Baden-Baden, den 6. Juli 1896.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, welche uns beim Hinscheiden unserer lieben, guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, **Frau Anna Kaiser, geb. Wenf,** erwiesen wurden, sprechen wir unsern tiefempfundenen Dank aus.

3123.1

Achern, den 6. Juli 1896
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Edemann und Frau, geb. Kaiser.

I. Bad. Invaliden-Geld-Lotterie

zur Unterstützung bedürftiger Kriegs-Veteranen.
Ziehung am 13. und 16. Juli 1896.
67,000 Mark Gewinne in baarem Geld.
Hauptgewinne in baar 25,000 Mk., 10,000 Mk., 5,000 Mk., 2,000 Mk. etc.
2018 Gewinne im Betrag von 67,000 Mk.
Preis eines Looses 2 Mk., 11 Loose 20 Mk.
Verkauft gegen Postanweisung oder Nachnahme, für Porto und Ziehungskosten sind 25 Pfg. einzuladen. — Loose sind zu beziehen: Durch die durch Plakate bekannt gegebenen Verkaufsstellen, den General-Loosvertrieb von Franz Becher, Sofflerant in Karlsruhe, Kaiserstraße 78, die Hauptagentur von Carl Göb, Lederhandlung in Karlsruhe, Sebelstraße 15. 2646.10.9

Liederhalle Karlsruhe.

Dienstag den 7. Juli, Abends 8 Uhr, im Stadtgarten — bei ungünstiger Witterung im oberen Festhallsaal —

Familienabend

mit Gesangs- und Musik-Vorträgen und Tanzunterhaltung.

Unsere geehrten Mitglieder werden nebst Familienangehörigen hierzu freundlichst eingeladen mit dem Befügen, daß die Mitgliederarten zum Eintritt berechtigt sind. 3113.1

Der Vorstand.

Badischer Forstverein.

Die Mitglieder des Vereins werden zur vorläufigen Kenntnissnahme benachrichtigt, daß die diesjährige Versammlung am 22. bis 23. September in Freiburg stattfinden wird. 3116.1

Restaurant zum Löwenrachen,

Kaiser Wilhelm-Passage.

Bringe die neuere Sorten Kaffeebohnen nebst Sommerwirtschaft, sowie das bekannt vorzügliche Bier vom Hof der Brauerei zum Münchener Kindl in empfehlende Erinnerung. Ferner beehre mich, verehrliches Publikum auf das neu eingeführte helle Export-Bier aus der Fabr. v. S. Löwenrachen Brauerei aufmerksam zu machen. Mein badische Weine. Gute Küche. Beste Bedienung zugesichert. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet

hochachtungsvoll
Gottl. Ehret.

Flaschenbier wird abgegeben. 3121.21

Man versuche und vergleiche mit anderen Schokoladen in gleichem Preise **Hildebrand's Deutsche Schokolade**

zu Mk. 1,60 das Pfund.

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig. 3083.41
Theodor Hildebrand & Sohn, Holl. Sr. Majestät des Königs, Berlin.

Eisenwerke Gaggenau, Aktiengesellschaft Gaggenau.

Unverwüßlich. **Badenia-Fahrräder.** Leichtester Lauf.

Vollständig neue Construction. Höchste Anerkennung von Fachleuten.
Präzisionsarbeit erster Klasse.

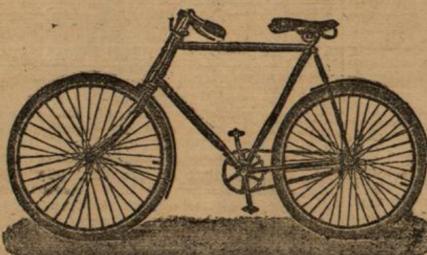
Zu beziehen in 1876.—23

Karlsruhe:
Kurvenstrasse 18,
Gust. Böglers.

Mannheim:
Schwetzingerstr. 5,
Jean Rief.

Offenburg:
J. Jeanneney & Co.

Rastatt:
Dreyfuss & Eitlinger.



Baden-Baden:
Gustav Joos.

Freiburg i. Br.:
Heinrich Siegel und
Ad. Weiss.

Alt-Breisach:
Weingart-Herbst.

Heitersheim:
Leopold Fähr.

Neue Friction-Feststellung, staubsichere Kugellager, Rohr-, Naben-, Kurbel- und Pedal-Keilklammernbefestigung.



Gerolsteiner Sprudel Tafelgetränk I. Ranges.

Preisgekrönt auf allen besichtigten Ausstellungen.
Aerztlich empfohlen als wohltuendes Getränk bei Magen-, Blasen- und Nierenleiden.

Haupt-Depôt:

Bahn & Bassler, Karlsruhe.

Einzige alkalische Therme Deutschlands
40° C. Arsen- und
Lithion-Gehalt.

Neuenahr.

Bade- und Trink-Kuren,
Inhalationen, Massagen,
Thermalwasser-Versand.

Grossartige Heilerfolge bei Katarrhen des Kehlkopfes (Influenza und Folgen), des Magens, des Darmes, der Blase, bei Gallensteinen, Nieren- und Leberleiden, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus u. Frauenleiden. Mild lösend, den Organismus stärkend. **Broschüren gratis durch die Direction.** 1915.12.9
Reiseroute: Köln—Bonn—Remagen, oder Coblenz—Remagen—Neuenahr.

Gesucht.

Ein größeres Lokal zu einer Werkstätte für Feinmechanik in Offenburg oder Baden-Baden wird per sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten erbeten an **Hr. Fr. Köhler**, Badischer, Dittolröder, Konstantin a. B.

Alle Sorten **Ruhrkohlen**
Nuss- u. Magerwürfel-Kohlen (Anthracit)

Braunkohlen-Briketts, Marke **GR**

Coks, Holzkohlen, Saarkohlen.
Brennholz:

Buchen-, Tannen- und Schwarzenholz 992.—
empfehlen billig

Lager in **Louis Krutz,** Lager in **Mara** Kontor: Waldstraße 44. Karlsruhe.

Vorteilhafte Capital-Anlagen
zu 6—10% pro anno
bietet die in grossartiger Entwicklung begriffene

Goldminen-Industrie.
Sachgemässe Informationen ertheilen
Schöber & Dömitz, Bankgeschäft, Dresden.
Deud und Verlag von Otto Reuss, Dittolröderstr. 9 in Karlsruhe.

Landhännschen.

In schöner Lage des Kurortes, 5 Minuten von der Eisenbahnstation gelegen, ist ein hübsches, neu angebautes Landhännschen mit Garten unter sehr günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen oder auch zu vermieten. Gefällige Offerten an die Expedition d. Bl. erbeten unter Nr. 3120.31

Carbolineum

empfehlen billig 3007.31
Albert Salzer,
Drogen, Colonial-, Material- und
Farbwaren,
Kaiserstraße 140, Karlsruhe.

Pianino

Ein ausgezeichnetes
Pianino
ist sehr billig zu verkaufen.
Karlsruhe,
Rüppurstrasse 2,
2 Treppen. 3025.1

Das Fabriklager in Chemnitz, Kammgarnstoffe, Uniform-, Regen- und
Kleiderstoffe

einer Kontursmaße
wird sofort gegen baar auch einzeln
billig ausverkauft. Gef. Anfragen
besorgt die Expedition d. Blattes unter
Nr. 3115.1

Vereinsangelegenheiten.

Baden, im
Mittwoch den 15. Juli a. c.,
Nachmittags 2 Uhr,
wird auf dem Rathhaus dahier nach-
stehende Eigenschaft öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn
der Schätzungspreis oder darüber ge-
boten wird.

1 Nr. 95 Meter Hof-
raute an der Bernhards-
strasse, worauf unter Haus-
nummer 28 ein vierstöckiges
Bauhaus mit Dachsch-
wanz, bestehend in einem
großen Laden nebst Com-
toir, 22 Zimmern, 3 Kichen
und Keller, Dachboden u.
Magazinen, Wasser und Gas
im Hause. Anzusehend ein-
teilt **G. Meiser,** Kauf-
mann, anderwärts **Stanis-
laus Kay,** Kfzfabrikant.
Anschlag 140,000 Mk.
Sunderbiergartenmarkt.

Bemerkung: daß in diesem Hause
seit 25 Jahren ein **Spezial- Glas-
und Porzellanwaaren-geschäft** be-
trieben wird; daselbst eignet sich
besonders für eine **Restaurierung.**
Diesem werden die Liebhaber eingeladen
und liegen die Bedingungen inswischen
zur Einsicht bei den Unterzeichneten auf.
Baden, den 2. Juli 1896. 3118.21
Der Beauftragte:
Franz Kay, Wallenstr. 1.

Weymuth'sche Zappenzapfen-Verkauf.

Das diesjährige, zu 50 Pfg. geschätzte
Weymuth'sche Zappenzapfen-Verkauf
in den Vertriebskolonnen zu **Rothen-
fels** wird im Wege schriftlichen Ange-
botes verkauft. — Die Gebote auf den
Hr. Jansen loco Bahnhof Rothenfels
und Franco, verschlossen und mit der
Aufschrift „Angebot auf Zappenzapfen“ ein-
zuwerfen bis **Samstag den 12. d. M.**
Morgens 9 Uhr, auf dem Arbeitszimmer
Großh. Bezirksforsterei Rothenfels in
Kohlscheid einzuwerfen.
Die Zappenzapfen werden auf Kosten der
Bezirksforsterei geliefert, nur bei der Käufer
die nötigen Säcke schriftlich franco an
den Schloßhaufer **Katz** in Rothen-
fels, welcher den Wald auch auf Ver-
langen vorzeigt, einzuwenden. 3117.1

Prüfung der Straßen- und Dammmeister-Kandidaten.

Wir geben bekannt, daß am 3. August
l. J. beginnend, eine Prüfung der
Straßen- und Dammmeister-Kandidaten
dahier abgehalten werden wird.
Geheuch um Zulassung zu dieser Prü-
fung sind unter Anfügung der erforder-
lichen Nachweise längstens bis 18. Juli
d. J. bei diesseitiger Stelle schriftlich
einzuwerfen; die Besorgung, welche
Zulassungsbedingungen und die an die
Kandidaten zu stellenden Anforderungen
betreffend, kann bei den Wasser- und
Straßenbau-, Rheinbau- und Kultur-
inspektionen, sowie bei der diesseitigen
Stelle erhoben werden.
Karlsruhe, den 5. Juli 1896.
Großh. Oberdirektion des Wasser-
und Straßenbaues.
Saas. Schöln.

Christoffle & Cie.,

Karlsruhe, 3119.21

Rehringe

für's Vieh bei sofortiger Beschaffung.
Die beste Nahrung für Sauglinge ist
Prof. Dr. Gärtner'sche Rehringe, da
sie nahezu dieselbe chemische Zusammen-
setzung wie die Muttermilch hat, also
direkten Ersatz der Muttermilch bildet.
Reine Nahrung, kein Sogel, kein Parasit.
Doppelt so nahrhaft als veräimerte
Mehlmilch.
3079.—3
Täglich frisch hergestellt und sterilisiert.
D. R. P. 32510.

Milchreifer-Anstalt Dr. Janssen,

Karlsruhe, Friedenstr. 18.
Vorsöhre und Gebrauchsanwei-
sung gratis und franco.
Verandt nach auswärts unter Ver-
antwortung der Haltbarkeit.

Stadtgardentheater.

Dienstag den 7. Juli:
Dugenebillet's gäht.
Zum 2. Male.

Madame Bonivard.

Schwan in 3 Akten von **M. R. u. u.**
Bisson.

Mittwoch den 8. Juli: Wohlthäter der Menschheit

Schauspiel in 3 Akten von **F. Schiller.**
Donnerstag den 9. Juli:
Lachende Erben.
Operette in 3 Akten von **J. Weinberger.**

Freitag den 10. Juli: Das Glück im Winkel.

Schauspiel in 3 Akten von **H. Suders**
man
Vorverkauf Kaiserstraße 32a
von 10—1 und 4—6 Uhr. 3112.1
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang 8 Uhr.